

Fest der Liebe

Die Tantra-Experten Doris Christinger, 58, und Peter Schröter, 62, sind seit 25 Jahren immer wieder verliebt ineinander. Um dies zu erreichen, investieren sie viel.

Doris: An Peter gefiel mir die Art und Weise, wie er auftrat, sich mitteilte und in einen Dialog mit anderen Menschen trat. Seine männlich-erotische Ausstrahlung imponiert mir bis heute, ebenso seine Intelligenz und sein grosses Herz. Ich war gerade am Abschliessen einer langjährigen Partnerschaft und somit nicht offen für eine neue Verbindung. Für mich stand der ganze Trauerprozess der vergangenen Liebe an, und eine Abkürzung gab es nicht. Peter und ich fühlten uns aber zueinander hingezogen und blieben in einem regelmässigen Austausch.

Peter: Zum Zeitpunkt unseres Kennenlernens war ich in mehreren Beziehungen engagiert und wollte diese auch nicht aufgeben. An einem bestimmten Punkt wurde mir aber klar, dass ich mich damit überforderte. Die Folge war, dass ich die andern Geschichten nach und nach auflöste, um mich ganz auf jene Frau einzulassen, die mich komplett faszinierte: Doris. Nach einer langen Annäherungsphase als Liebespartner ist dann klargeworden, was wir voneinander wollen: eine tiefe Verbindung und die Sexualenergie als Brennstoff, um miteinander zu wachsen.

Doris: Wenn man von den grössten Irrtümern in langdauernden Partnerschaften sprechen will, würden wir drei Punkte nennen: die Phase des Verliebtseins als einen Dauerzustand zu nehmen. Darauf zu hoffen, dass der andere sich ändert. Den Partner verantwortlich zu machen für das eigene Glück und das Wohlbefinden. Welchen Stellenwert die Sexualität haben soll, wird von jedem Paar anders und im besten Fall immer wieder neu definiert. Viele Paare kennen längere Phasen der Abstinenz. Wir würden nicht sagen, dass eine Liebe ohne Sexualität nicht funktioniert. Aber es fehlt ein gewisser Glanz.

Peter: Ein Problem auf dem Weg zu einer erfüllten Sexualität ist, dass manche Paare nicht sagen können, was sie wirklich möchten. Ein anderer Punkt ist eine gewisse Übermüdung, verursacht durch zu viel Stress. Die ganze Aufmerksamkeit wird nach aussen



«Eine Abkürzung gab es nicht»: Liebespaar Schröter-Christinger.

verlegt: auf die Kinder, den Beruf, das Bestreiten des Alltags. Diese Ablenkung voneinander führt dazu, dass der verbale und der körperlich-energetische Austausch zu kurz kommen. Es reicht nicht, dass man sich einmal pro Jahr an Weihnachten rote Dessous und Sexspielzeug schenkt. Es braucht echtes Engagement, damit Eros in der Partnerschaft bleibt.

Doris: Wünscht sich ein Paar eine leidenschaftliche und innige Sexualität, bedingt dies die Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das bedeutet, dass man sich Zeit nimmt: für den Dialog und den Austausch, für die Nähe, die Intimität und um Neues zu erfahren. Beim Aufwand verhält es sich so ähnlich, wie wenn man eine neue Sprache oder ein Instrument erlernen will: Das geht auch nicht von heute auf morgen.

Peter: Manche Paare schaffen es gut allein, andere zählen auf die Hilfe von Experten. Wir

arbeiten im Vorbereich der Sexualität und lehren Menschen über verschiedene Ekstasetechniken, lebendiger zu werden. So wird die Trennung zwischen Denken, Fühlen und Tun aufgelöst. Das stille Lieben – es verbindet die Sexualität mit der Meditation – führt zu einer innigen Verbundenheit und einer leidenschaftlichen Sexualität. Dass jeder Mensch anders ist, sehen wir in unserer Arbeit. Das führt zu Inspiration und Lebensfreude in unserer eigenen Partnerschaft, an der wir kontinuierlich arbeiten: Vielleicht verlieben wir uns aus diesem Grund seit einem Vierteljahrhundert immer wieder aufs Neue ineinander.

Tantraschule: www.scpt.ch

Protokoll: Franziska K. Müller